

PENSIONSKASSEN BRIEF

DES FACHVERBANDES DER PENSIONSKASSEN

1/2020 · 16.1.2020



Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit diesem Pensionskassenbrief informieren wir Sie über das sehr positive Veranlagungsergebnis des Jahres 2019 und über die Gründe dafür. Zudem bieten wir Ihnen eine detaillierte wirtschaftliche Analyse der Entwicklung auf den Finanzmärkten im letzten Jahr sowie einen Ausblick auf das Jahr 2020.

Im Regierungsprogramm der neuen Bundesregierung sind einige Aspekte enthalten, welche die Pensionskassen sehr begrüßen - Sie finden dazu einen Kommentar des Obmanns, sowie weitere Vorschläge für den Ausbau der betrieblichen Altersvorsorge.

Der Präsident a.D. des Österreichischen Gewerkschaftsbundes, Erich Foglar, hat die Ehrenmedaille des Fachverbandes der Pensionskassen erhalten und wir freuen uns, auch darüber berichten zu können.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg und Gesundheit im neuen Jahr!

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Andreas Zakostelsky', written in a cursive style.

Mag. Andreas Zakostelsky
Obmann

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Fritz Janda', written in a cursive style.

Dr. Fritz Janda
Geschäftsführer

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Vorwort | 1 |
| Veranlagungsergebnis 4. Quartal 2019 | 3 |
| Wirtschaftlicher Kommentar Gesamtjahr 2019 | 5 |
| Kommentar zum Regierungsprogramm | 12 |
| Ehrenmedaille ÖGB-Präsident a.D. Foglar | 14 |
| Über den Fachverband der Pensionskassen | 17 |

Pensionskassen: Mehr als 11 Prozent Plus im Jahr 2019

Zakostelsky: „System der Pensionskassen funktioniert nachhaltig gut“.

Im Jahr 2019 haben die Pensionskassen ein Veranlagungs-Ergebnis von plus 11,79 Prozent erwirtschaftet. Andreas Zakostelsky, Obmann des Fachverbandes der Pensionskassen in der Wirtschaftskammer Österreich, erläutert: „Pensionskassen verfolgen ausschliesslich eine langfristige Strategie. Dieses Ergebnis beweist wieder, dass unser System nachhaltig Ergebnisse bringt, die allen Vergleichen standhalten!“.

Kurzfristige Schwankungen auf den Finanz- und Kapitalmärkten kommen vor, sie haben aber für den Aufbau einer Pension über Jahrzehnte keine relevante Bedeutung.

Selbst in den letzten zehn Jahren der nach wie vor anhaltenden Null-Zins-Phase, die eine klassische Veranlagungsstrategie erschwert, erwirtschafteten die Pensionskassen eine durchschnittliche Wertsteigerung von plus 4,41 Prozent – und das jedes Jahr.

Zu diesem positiven Ergebnis auf den Kapitalmärkten haben zuletzt vor allem die Zinspolitik der US-Notenbank FED und der Europäischen Zentralbank, die Aussichten auf die Beilegung des Handelskonfliktes zwischen USA und China sowie das eindeutige Wahlergebnis in Großbritannien zur Brexit-Frage beigetragen.

Die Pensionskassen werden auch ihre Verantwortung für nachhaltige Veranlagungen zugunsten der rund 1 Mio. Begünstigten weiter wahrnehmen und ihren Beitrag zum Kampf gegen die Auswirkungen des Klimawandels weiter ausbauen, indem etwa nachhaltige „grüne“ Veranlagungen forciert werden.

Regierungsprogramm: Klares Bekenntnis zur ergänzenden Pensionsvorsorge

Die neue Regierung hat sich im Regierungsprogramm klar dazu ausgesprochen, das österreichische Pensionssystem gesamtheitlich zu sehen und auch für die

nachkommenden Generationen zu sichern. Darin wird festgehalten, dass ergänzend zur staatlichen Pensionsvorsorge auch entsprechende Rahmenbedingungen für die private Pensionsvorsorge (in Form von betrieblichen und individuellen Zusatzpensionen) zu schaffen sind.

Die heimischen Pensionskassen begrüßen dieses Bekenntnis zu einem ganzheitlichen Pensionssystem. Betriebliche Zusatzpensionen ergänzen die Existenzsicherung durch die staatliche Pension zur Stärkung des Lebensstandards im Alter - für heute rund eine Million Österreicherinnen und Österreicher.

Chancen gerade für Geringverdiener

Gerade für Geringverdiener und Teilzeitbeschäftigte (hier sind vor allem Frauen betroffen) kann die betriebliche Altersvorsorge viel bewirken. Wenn beispielsweise bei einem durchschnittlichen Bruttogehalt von 1.500 Euro der Arbeitgeber ab dem 25. Lebensjahr 2,5 Prozent an eine Pensionskasse überweist, ergibt dies eine lebenslange Zusatzpension von 116 Euro brutto. Falls der Arbeitnehmer dazu in gleichem Umfang auch Eigenbeiträge leistet, würde dies eine Zusatzpension von 233 Euro brutto ergeben - also über 15 Prozent des Gehaltes.

Marktkommentar 2019

Kommentar von Dr. Wolfgang Huber, Vorstand der BONUS Pensionskassen AG und der BONUS Vorsorgekasse AG

Die internationalen Finanzmärkte waren im Jahr 2019 von einer hohen Nachfrage nach risikoreicheren Anlagesegmenten gekennzeichnet. So kam es insbesondere an den Aktienmärkten zu deutlichen Kurssteigerungen. Im Anleihenbereich verzeichneten Anleihen von Emittenten niedriger Bonität sowie Schwellenländeranleihen die höchsten Wertzuwächse. Im Staatsanleihenbereich wurden im Euro-Raum Ende August neue historische Tiefststände erreicht, ehe es zu einer vorläufigen Trendumkehr mit wieder leicht steigenden Renditen kam. Insgesamt lieferten aber auch Anleihen im Vorjahr sehr erfreuliche Performancewerte.

Vor allem zwei Faktoren prägten im Jahr 2019 die Entwicklung an den Kapitalmärkten - die deutlich expansivere Politik der Notenbanken und der Handelskonflikt zwischen den USA und China. So hat die US-Notenbank Fed bereits zu Jahresbeginn durch „dovische“ Kommentare einen starken Aufschwung bei risikobehafteten Anlageklassen ausgelöst. Darauf folgten ab Juli drei Zinssenkungen im Ausmaß von jeweils 25 Basispunkten. Auch andere Notenbanken führen wieder einen expansiveren Kurs. Die EZB hat im September den Einlagezins für Banken nochmals auf -0,5 Prozent abgesenkt und Anfang November begonnen, zur Konjunkturstützung wieder Anleihen um monatlich 20 Mrd. EUR zu kaufen. Der Handelskonflikt schaukelte sich bis zum Sommer mit neuen Zöllen seitens der USA und Gegenmaßnahmen auf chinesischer Seite auf, ehe sich ab dem Frühherbst eine Entspannung mit der Hoffnung auf eine erste Teileinigung abzeichnete.

Hinsichtlich der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich bis zum Sommer vor dem Hintergrund des verschärften Handelskonflikts zunehmende Konjunktursorgen breitgemacht, die auch durch sich abschwächende

Wirtschaftsdaten, vor allem aus der Industrie, untermauert wurden. Im Laufe des zweiten Halbjahres war jedoch eine Stabilisierung bei etlichen Konjunkturindikatoren zu verzeichnen und vor allem im Schlussquartal haben einhergehend mit der Entspannung beim Handelskonflikt die zuvor grassierenden Rezessionsängste deutlich abgenommen.

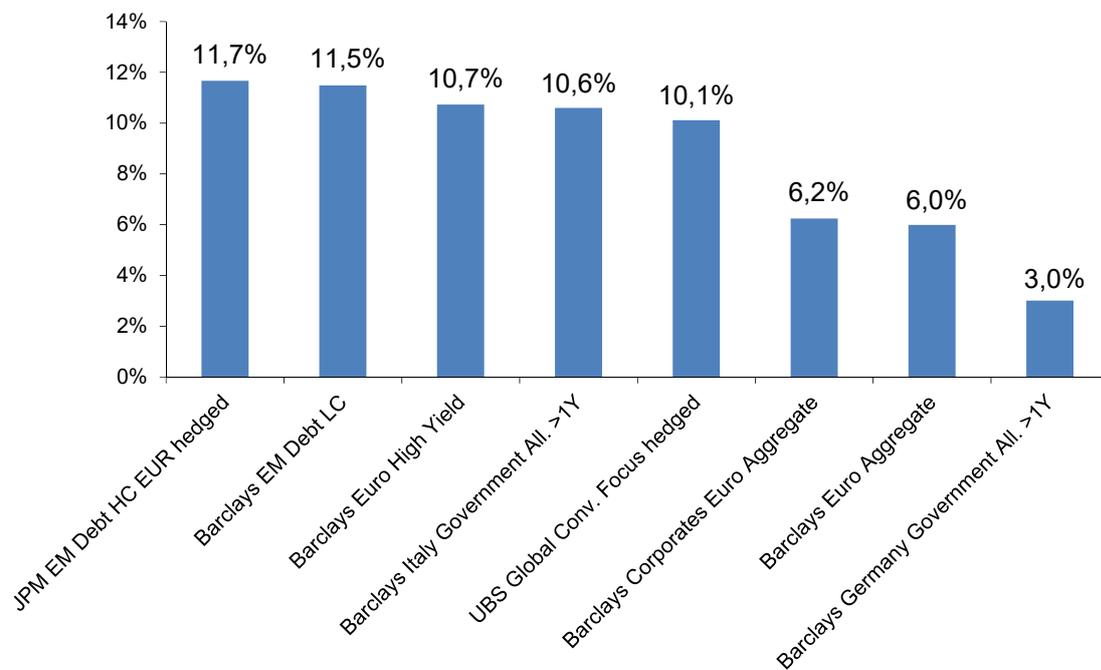
In den USA lag das Wirtschaftswachstum zuletzt bei knapp über 2 Prozent und auch für dieses Jahr wird mit einer ähnlich hohen BIP-Zuwachsrate gerechnet. Neben relativ hohen Staatsausgaben ist vor allem der private Konsum eine nach wie vor stabile Stütze der US-Konjunktur. Die Konsumbereitschaft ist vor allem auf den unverändert robusten Arbeitsmarkt und die damit einhergehende niedrige Arbeitslosenrate, die zuletzt bei lediglich 3,5 Prozent lag, zurückzuführen. Die Unternehmensinvestitionen verzeichneten dagegen aufgrund der Unsicherheiten in Bezug auf die schwelenden Handelsauseinandersetzungen zuletzt einen Rückgang. Notenbank-seitig ist eine Fortsetzung der expansiven Fed-Politik zu erwarten, wobei von Marktteilnehmern derzeit von ein bis zwei Zinssenkungen im Jahr 2020 ausgegangen wird.

In der Eurozone hat sich die Konjunkturlage nach einer deutlichen Abschwächung im ersten Halbjahr zuletzt stabilisiert. Einige Frühindikatoren zeigen hierbei wieder eine leichte Verbesserung an, wobei nach wie vor in der Industrie eine ausgeprägte Schwäche zu verzeichnen ist. Zuletzt mehrten sich aber Signale, dass hier der Tiefpunkt überwunden ist. Das Wirtschaftswachstum liegt in der Eurozone derzeit nur bei etwas über 1 Prozent, wobei die tragenden Stützen der Konjunktur die Konsumausgaben und die Bauwirtschaft sind. Schwach entwickelte sich zuletzt nach wie vor die Exportindustrie. Politisch waren in Europa im Jahr 2019 drei Ereignisse prägend: Erstens das Gezerre rund um den Brexit, wobei nach dem deutlichen Wahlsieg der Tories unter Premier Boris Johnson der Austritt der Briten aus der EU nach mehreren Verschiebungen nunmehr mit 31. Jänner 2020 vollzogen wird.

Zweitens die Regierungsumbildung in Italien, die einen deutlich europafreundlicheren Kurs zur Folge hatte. Drittes wesentliches politisches Ereignis war auf europäischer Ebene die Bildung einer neuen EU-Kommission, die letztlich mit einem Monat

Verspätung am 1. Dezember ihre Arbeit aufgenommen hat. Eine der ersten Ankündigungen der neuen Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen war die Verlautbarung eines „Green Deals“ mit dem Ziel, dass der Kontinent bis 2050 klimaneutral werden soll. Auch Notenbank-seitig gab es einen Wechsel, wobei von der neuen EZB-Chefin Christine Lagarde, die am 1. November ihr Amt antrat, vorerst eine Fortsetzung des zinspolitischen Kurses ihres Vorgängers Mario Draghi zu erwarten ist.

In China hat sich der anhaltende Handelskonflikt im Jahr 2019 spürbar negativ auf die Wirtschaftsdynamik ausgewirkt. Zuletzt hat sich aber die Konjunkturstimung mit den Hoffnungen auf eine baldige Teillösung stabilisiert. Die chinesische Regierung hat zudem im Vorjahr mit verstärkten Infrastrukturinvestitionen versucht, die Konjunktur von staatlicher Seite zu stützen. Neben den Risiken in Bezug auf den Handelskonflikt wirkt auch der steigende Schuldenstand des privaten Sektors in China tendenziell wachstumshemmend.



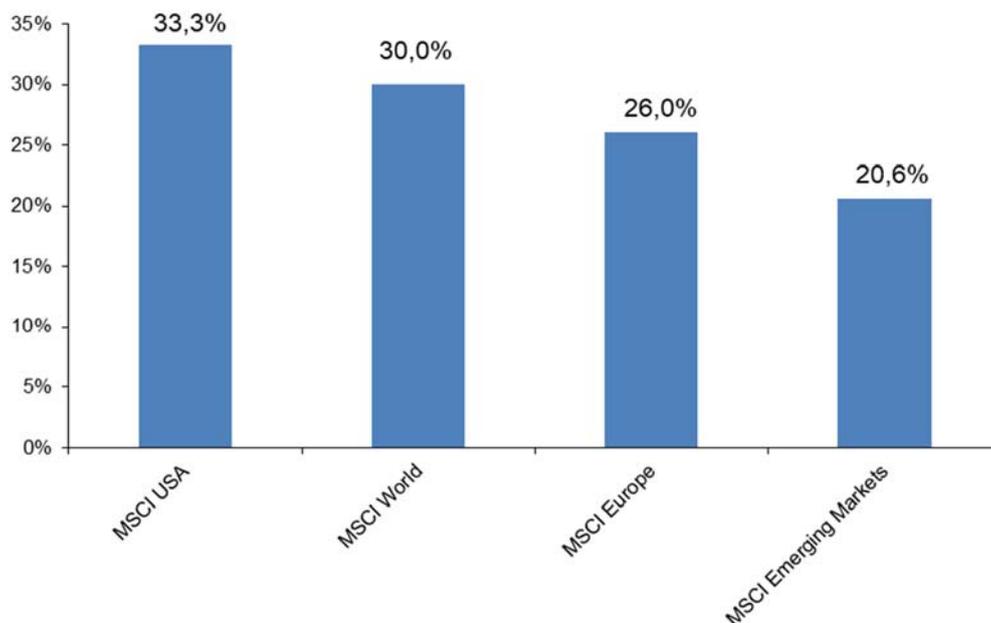
Performance ausgewählter Anleihenindizes im Jahr 2019 (in EUR). Quelle: Bloomberg

Renditetiefstände an den Rentenmärkten, Aktien stark nachgefragt

An den Rentenmärkten kam es im ersten Halbjahr zu deutlichen Renditerückgängen. Hintergrund waren einerseits die zunehmend expansiver werdende Politik der Notenbank sowie andererseits verstärkt auftretende Konjunktursorgen. Im Spätsommer haben hierbei Staatsanleihen im Euro-Raum ihre Tiefststände erreicht. In Folge setzte eine Trendumkehr ein und die Renditen sind tendenziell wieder etwas angestiegen. Diese Entwicklung war einerseits auf die verlautbarten Fortschritte bei den Handelsgesprächen zwischen den USA und China sowie andererseits auf leicht verbesserte Konjunkturerwartungen angesichts sich stabilisierender Frühindikatoren zurückzuführen. Diese zwei Faktoren führten zu einer erhöhten Risikobereitschaft der Investoren und somit zu einem verstärkten Rückzug aus „safe havens“.

Insbesondere bei Staatsanleihen kam es vor diesem Hintergrund vor allem im 4. Quartal zu Kursrückgängen. Über das Gesamtjahr gesehen haben aber Euro-Staatsanleihen deutlich positiv performt, wobei die höchsten Erträge mit Rentenwerten aus der Peripherie zu erzielen waren. So profitierten beispielsweise italienische Anleihen von der positiven politischen Entwicklung mit der Bildung einer neuen, EU-freundlicheren Koalitionsregierung. Im Unternehmensanleihenbereich haben sich die Kreditrisikoaufschläge im Laufe des Jahres tendenziell reduziert, wodurch die Performance bei gleichen Laufzeiten noch über jener von Staatsanleihen lag.

Die höchsten Wertzuwächse verzeichnete hierbei das High-Yield-Segment. Stark nachgefragt waren auch Anleihen aus Schwellenländern, wobei hier die Ergebnisse je nach Emittent heterogen waren. Die Rendite deutscher Bundesanleihen mit einer zehnjährigen Restlaufzeit fiel im Jahresvergleich um 43 Basispunkte und lag Ende Dezember bei -0,19 Prozent.



Performance ausgewählter Aktienindizes im Jahr 2019 (in EUR). Quelle: Bloomberg

Die Aktienmärkte haben im Jahr 2019 deutliche Kursgewinne verzeichnet. Hierbei kam es bereits im Jänner - nach dem Schwenk der US-Notenbank hin zu einer expansiveren Rhetorik - zu einem deutlichen Aufschwung und somit zu einer Trendumkehr nach den starken Rückgängen im 4. Quartal 2018. Dieser Aufwärtstrend hat sich im Jahresverlauf mit Ausnahme von zwei temporären Abwärtsphasen im Mai und August fortgesetzt. Neben der dann auch in die Tat umgesetzten expansiven Notenbankpolitik ist diese Entwicklung vor allem ab dem Herbst auch auf den zunehmenden Optimismus hinsichtlich einer baldigen ersten Teillösung beim Handelskonflikt zwischen den USA und China zurückzuführen. Zudem blieben die Unternehmensgewinne auf insgesamt hohem Niveau, was die gute Stimmung an den Aktienmärkten weiter untermauerte.

Regional betrachtet haben US-Aktien die höchsten Kursgewinne verzeichnet, wobei Euro-Investoren zudem von einer Dollar-Aufwertung profitierten. Die verhältnismäßig schwächste Performance lieferten Aktien aus Schwellenländern, was einerseits auf den Handelskonflikt zwischen den USA und China, unter dem vor allem asiatische Werte litten, und andererseits auf die politischen Unsicherheiten in Südamerika

zurückzuführen ist. Branchenseitig haben global betrachtet vor allem IT-Werte, die weiterhin eine hohe Gewinndynamik aufweisen, outperformt.

Im Rohstoffbereich hat im Vorjahr nach einem volatilen Verlauf der Ölpreis deutlich zugelegt. Hierfür waren einerseits Förderkürzungen der wichtigsten Exportländer und andererseits verstärkte geopolitische Spannungen, vor allem in der Nahost-Region, ausschlaggebend. Letzteres war insbesondere gegen Jahresende der primäre Grund für eine Aufwärtsentwicklung beim Goldpreis.

Im Währungsbereich hat der US-Dollar im Jahresvergleich gegenüber dem Euro leicht zugelegt, wobei die Wechselkursrelation zuletzt relativ stabil blieb. Eine Aufwertung verzeichnete im zweiten Halbjahr das britische Pfund, nachdem die Wahrscheinlichkeit für einen geordneten Brexit tendenziell anstieg. Abwertungen zum Euro verzeichneten einige Emerging Markets-Währungen, wie zum Beispiel der brasilianische Real oder die türkische Lira.

Ausblick

Das Vorjahr brachte an den Kapitalmärkten außerordentlich erfreuliche Wertentwicklungen. Die zwei Hauptgründe hierfür waren die expansive Politik der Notenbanken und die Hoffnung auf eine baldige (Teil-)Lösung im Handelskonflikt zwischen den USA und China. Zudem haben sich die Konjunkturaussichten in den letzten Monaten wieder verbessert und die Rezessionsängste, die bis zum Sommer grassierten, sind zunehmend geschwunden.

Notenbank-seitig ist zwar nach wie vor mit einer grundsätzlich lockeren Politik zu rechnen, das Potenzial für weitere Zinssenkungen oder sonstige Unterstützungsmaßnahmen ist jedoch limitiert. Die Fed hat die Märkte bereits rhetorisch darauf vorbereitet, dass das Tempo der Zinssenkungen abnimmt und der EZB stehen ohnehin kaum noch geldpolitische Maßnahmen zur Verfügung.

Hinsichtlich des Handelskonflikts ist zwar ein erster Deal vereinbart, es ist aber nicht auszuschließen, dass es im Zuge der weiteren Verhandlungen wieder zu einer

Verhärtung der Fronten kommt. Somit bleibt dieser Unsicherheitsfaktor weiterhin bestehen.

Konjunkturell hat sich die Stimmung zuletzt zwar etwas verbessert, das Wachstum wird aber insgesamt auch 2020 global relativ gering bleiben. Die Weltbank hat beispielsweise erst jüngst ihre Schätzung für das Weltwirtschaftswachstum auf 2,5 Prozent nach unten revidiert.

Für die Aktienmärkte wird zudem entscheidend sein, wie sich die Gewinne der Unternehmen weiter entwickeln. Zuletzt waren diese noch tendenziell unterstützend, das Potenzial für negative Überraschungen steigt aber bei einer anhaltenden Schwäche der Welt-Konjunktur.

Vor diesem Hintergrund könnten zwar risikobehaftete Anlagesegmente auch weiterhin nachgefragt werden, es ist aber unzweifelhaft, dass es etliche Risikofaktoren gibt, die wieder für erhöhte Volatilität an den Finanzmärkten sorgen könnten. Neben geopolitischen Risiken sind hier vor allem eine neuerliche Eskalation im Handelskonflikt zwischen den USA und China sowie eine stärkere konjunkturelle Abkühlung zu nennen. Zudem kann auch die im November nächsten Jahres stattfindende US-Wahl Verunsicherungen auslösen. Zu bedenken ist hier, dass in den USA das Konjunkturwachstum in einem spätzyklischen Stadium ist, das zunehmend von Staatsausgaben abhängig ist.

In Bezug auf die Rentenmärkte dürfte das Renditetief vorerst erreicht worden sein und das Potenzial von Kursverlusten ist angesichts des niedrigen Renditeniveaus bei nur geringen Ertragsaussichten außerordentlich hoch.

Zusammenfassend stellt sich das Kapitalmarktumfeld im Jahr 2020 sehr herausfordernd da.

Der Ansatz stimmt, die Umsetzung drängt!

Kommentar zum Regierungsprogramm der neuen Bundesregierung

Von Mag. Andreas Zakostelsky, Obmann des Fachverbandes der Pensionskassen

Mit der neuen Bundesregierung und dem damit einhergehenden Regierungsprogramm wurden die Weichen nicht nur in Richtung Modernisierung und Standortentwicklung gestellt, es enthält auch das klare Bekenntnis das österreichische Pensionssystem für nachkommende Generationen zu sichern und somit zur vernünftigen Weiterentwicklung ökologischer Standards beizutragen.

Zugang zur privaten Altersvorsorge für alle Österreicherinnen und Österreicher

Das neue Regierungsprogramm widmet sich im Kapitel 02 unter „Wirtschaft und Finanzen“ der Thematik der Altersvorsorge. Alleine, dass unsere Themen bereits in der Überschrift „Teilhabe am Kapitalmarkt und private Altersvorsorge stärken“ Eingang gefunden haben, ist ein sehr positives Signal. Wobei die Diktion der sachlichen Unterscheidung folgt, wonach auf der einen Seite die „staatliche“ und auf der anderen Seite die „private“ Altersvorsorge zu verstehen ist. Dabei ist sowohl die privat ausgestaltete betriebliche Altersvorsorge als zweite Säule, als auch die dritte Säule mit der individuellen privaten Altersvorsorge angesprochen.

Der zweite Bullet Point in diesem Kapitel zeigt die Intention auf, „ergänzend zur staatlichen Pensionsvorsorge auch entsprechende Rahmenbedingungen für die private Pensionsvorsorge“ zu schaffen. Das ist eine klare Ansage.

Generalpensionskassen-Vertrag

Sehr präzise ist im ersten Unterpunkt herausgearbeitet, dass Rahmenbedingungen für einen „Generalpensionskassen-Vertrag“ geschaffen werden sollen. Bei der Umsetzung dieser Idee eines Generalpensionskassen-Vertrages, die ich massiv forciert habe, wird darauf zu achten sein, dass unsere Grundintention, eine Verrentungsmöglichkeit auch

für diejenigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu schaffen, die als Aktive keinen Pensionskassenvertrag hatten, erfüllt wird. Gleichzeitig darf kein zusätzlicher administrativer Mehraufwand entstehen d.h. dass solche Übertragungsmöglichkeiten nicht für Aktive eingerichtet werden sollten.

Genauer zu interpretieren sein wird der zweite Unterpunkt, die Schaffung von „rechtlichen Rahmenbedingungen für mögliche Verwaltungsvereinfachungen bei Pensionskassen und Mitarbeiter-Vorsorgekassen“.

Was man hierunter verstehen kann, ist ganz klar der elektronische Versand der Kontonachrichten. Weitere Anregungen und Vorschläge zu diesem Thema wird zweifellos die Plattform der Vorsorgekassen entwickeln.

Was die Einführung der im vierten Unterpunkt angesprochenen „PensionsApp“ betrifft, werden wir darauf achten, dass dies zum Wohle unserer Anwartschafts- und Leistungsberechtigten ausgestattet wird und gleichzeitig keinen verwaltungstechnischen Mehraufwand für die Kassen bedeutet.

Zeit drängt

Bei allen diesen Maßnahmen sticht hervor, dass die Regierung den ganzheitlichen Blick auf das heimische Pensionssystem nicht gescheut hat. Mit der Schaffung besserer Rahmenbedingungen für die ergänzende Pensionsvorsorge wäre viel erreicht.

Aber man darf dabei den Zeitfaktor nicht außer Acht lassen. Nachdem in den nächsten zehn Jahren die Generation der Babyboomer in Pension gehen wird, steigt der Druck auf das Pensionssystem. Daher ist es - aufgrund der langen Vorlaufzeit bei Änderungen - wichtig, diesen Ausbau der Rahmenbedingungen für die ergänzenden Zusatzpensionen möglichst rasch in die Tat umzusetzen.

Ich bin zuversichtlich, dass die neue Regierung dies rasch in Angriff nehmen wird.

Ehrenmedaille des Fachverbandes der Pensionskassen für Erich Foglar

ÖGB Präsident a.D. für Verdienste um das heimische Pensionskassenwesen ausgezeichnet.

Am Abend des 19. November 2019 verlieh Andreas Zakostelsky, als Obmann im Namen des Fachverbandes der Pensionskassen, im Wiener Billrothhaus dem langjährigen Präsidenten des ÖGB, Erich Foglar, die Ehrenmedaille für Verdienste um das Pensionskassenwesen in Österreich. Zahlreiche Festgäste waren zu dieser Ehrung gekommen – darunter die Präsidentin der AK Wien und der Bundesarbeitskammer Renate Anderl und ÖGB-Vizepräsidentin Korinna Schumann.



ÖGB-Vizepräsidentin Schumann, FV-Obmann Mag. Zakostelsky, ÖGB-Präsident a.D. Foglar, AK-Präsidentin Anderl
© Petra Maringer/FVPK

„Mit Erich Foglar ist es uns gemeinsam gelungen, einen konstruktiven Dialog aufzubauen. Es ging dabei immer um die Gesamtsicht auf das österreichische Pensionssystem, auf alle drei Säulen des Systems und wie wir dieses gemeinsam noch

besser machen können, damit auch künftige Generationen einen möglichst hohen Lebensstandard im Alter haben“, erklärt Andreas Zakostelsky. „Bei allen Unterschiedlichkeiten ist uns eine Gesprächsbasis in bester sozialpartnerschaftlicher Art gelungen. Dafür danke ich Präsident Erich Foglar persönlich und freue mich, dass dies mit seinen Nachfolgern konstruktiv fortgesetzt wird.“



FV-Obmann Mag. Zakostelsky, ÖGB-Präsident a.D. Foglar, FV-GF-Stv. Dr. Pichler
© Petra Maringer/FVPK

Betriebliche Altersvorsorge ist nicht nur eine sinnvolle Ergänzung, sie ist eine Notwendigkeit als Zusatz zur staatlichen Pension

„Ich freue mich sehr über diese Ehrung durch den Fachverband der Pensionskassen. Unsere gemeinsam gelebte Sozialpartnerschaft ist ein Grundwert in Österreich und Garant für soziale Sicherheit und Stabilität“, erklärt Erich Foglar. „Für das österreichische Pensionssystem ist die erste, staatliche Säule unverzichtbar. Sie

sichert den Lebensstandard der Menschen auf höchstem Niveau. Die zweite Säule des Pensionssystems, die betriebliche Altersvorsorge, ist nicht nur eine sinnvolle Ergänzung, sie ist eine Notwendigkeit als Zusatz zur staatlichen Pension, ohne diese zu schmälern.“

Steigerung des Lebensstandards als Aufgabe

„Die durchschnittliche staatliche Pension liegt in Österreich bei 1.160 Euro brutto. Wer wenig hat, spürt die Lücke zwischen Letztgehalt und Pension ganz besonders. Daher ist gerade für Geringverdienende und Teilzeitbeschäftigte eine zusätzliche betriebliche Altersvorsorge besonders wichtig. Schon eine kleine Zusatzpension trägt zu einem besseren Auskommen in der Pension und einer merklichen Verbesserung des Lebensstandards bei“, erklärt Andreas Zakostelsky.



© Petra Maringer/FVPK

Über den Fachverband der Pensionskassen

Der 1992 gegründete Fachverband der Pensionskassen ist die Vertretung aller betrieblichen und überbetrieblichen Pensionskassen Österreichs und gehört zur Bundessparte Bank und Versicherung der Wirtschaftskammer Österreich. Derzeit sind fünf überbetriebliche und drei betriebliche Pensionskassen Mitglied im Fachverband.

Bei Pensionskassenverträgen zahlen ArbeitgeberInnen und ArbeitnehmerInnen in Pensionskassen monatlich Beiträge ein, die später in der Pension verzinst ausbezahlt werden. Derzeit haben über 976.000 ÖsterreicherInnen oder 23 Prozent der österreichischen ArbeitnehmerInnen Anspruch auf eine Firmenpension. Insgesamt veranlagen die acht Pensionskassen ein Vermögen von über 24,5 Mrd. Euro - sie sind der größte private Pensionszahler Österreichs.

Rückfragehinweis

Fachverband der Pensionskassen

Tel.: +43 (0)5 90 900-4108

E-Mail: fvpk@wko.at

Web: <https://www.pensionskassen.at>

Rechtlicher Hinweis

Alle Angaben wurden sorgfältig erhoben und recherchiert, trotzdem sind Fehler nicht ausgeschlossen. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit sowie für das Eintreten von Prognosen wird keine Gewähr übernommen und jede Haftung ist ausgeschlossen. Der Inhalt dieser Unterlage zielt nicht auf die Bedürfnisse einzelner Pensionskassen oder Pensionskassen-Berechtigter ab, sondern ist genereller Natur und basiert auf dem neuesten Wissensstand, der mit der Erstellung betrauten Personen zu Redaktionsschluss. Die Informationen sind sowohl für die persönliche Verwendung bestimmt, als auch zur redaktionellen Verwendung freigegeben. Die erforderlichen Angaben zur Offenlegungspflicht gemäß § 25 Mediengesetz sind unter folgendem Link verfügbar: <https://www.wko.at/branchen/bank-versicherung/pensionskassen/Offenlegung.html>